

Mehrzahl der Handwerker, Fischer und Seeleute wohnte im Bereich des Nordufers. Unter Karl dem Kahlen wurde diese Siedlung gegen die Normannen befestigt, und in den folgenden Jahrhunderten bildete sich dort der große Markt von Paris heraus, sowohl für den Fernhandel als auch für den städtischen Verbrauch. Unter Philipp II. August wurden die beiden Siedlungen, die sich auf dem rechten Seineufer gebildet hatten, durch eine Umfassungsmauer vereinigt (1190), und 1222 schloß der König mit dem Bischof von Paris einen Vertrag (*forma pacis*), der die Rechte der Kirche innerhalb der Mauern der Stadt festlegte. Die beiden Schlußkapitel beschäftigten sich mit dem städtischen Leben in Paris um 1200 und mit den Anfängen der Stadtgemeinde und ihrer Rechte.

W. H.

Theodore Evergates, *Feudal Society in the Bailliage of Troyes under the Counts of Champagne, 1152–1284*, The Johns Hopkins University Press, Baltimore and London 1975, XIV u. 273 S., 7 Karten, 9 Schaubilder, 17 Tabellen. — Unter den sich mehrenden amerikanischen Beiträgen zur hochma. Sozialgeschichte Frankreichs (G. Beech 1964 Poitou, A. R. Lewes 1965 Südfrankreich—Katalonien, W.-M. Newman 1971 südliche Picardie) bildet das Buch von Evergates über die Champagne einen Höhepunkt. Geschildert wird einleitend die Ausweitung der kleinen, von Burgund lehnsrührigen Grafschaft Troyes zum bedeutenden Fürstentum, seine Blütezeit unter Pfalzgraf Heinrich I. (1152–71) und das schriftliche Erbe seiner Verwaltung bis zum Ende des 13. Jh. In vier Kapiteln folgt jeweils eine eindringende Analyse der bäuerlichen Gesellschaft, der freigelassenen Gemeinschaften, sowie, aufbauend auf dem reichen Material der großen Lehnbücher, eine zunächst quantitativ-statistische, dann auch die diplomatischen Aspekte würdigende Darstellung des Adels (Grafen, Herren, Ritter). Den Abschluß bildet ein sozialgeschichtlicher Vergleich mit den Ergebnissen neuerer Monographien zu anderen Großlandschaften Frankreichs, ein Vergleich, der zuvor sorgfältig vermieden ist, um die spezifischen Gegebenheiten des Untersuchungsmaterials in der Champagne nicht zu verwässern. Der Anhang teilt knappe genealogische Abrisse einzelner Familien mit. — Nur einige wenige Hauptergebnisse lassen sich hier andeuten. Ins Auge fallen bei der bäuerlichen Bevölkerung die sehr konkreten Indizien einer zunehmenden Freizügigkeit des Individuums, angefangen von den Zusammenhängen zwischen *manus mortua* und bäuerlicher Abwanderung (21), Behandlung der Kinder von Eltern aus verschiedener Herrschaft (23), Privilegierung der *hospites*, Freilassung ganzer Dorfgemeinschaften durch den Grafen seit den 1170er Jahren bis hin zur ausnahmsweisen Grenzschießung nach Burgund in den Kriegsjahren 1215–19. Freilassung ist immer ein relativer Vorgang. Frei wovon und frei wozu, das wird sorgfältig vermerkt und auch die Motivierung nicht vergessen, denn die unstabilen politischen Verhältnisse der Jahre 1200–1230 spielen bei der nachfolgenden Kommunebewegung auf dem Lande wie in der Stadt eine entscheidende Rolle. — Evergates' besondere Leistung liegt in der quantitativen Analyse der großen Lehnbücher, vor allem der *Feoda Campanie* von 1172 (hg. 1901 von Auguste Longnon) und der *Rôles des Fiefs* von 1249–52 (hg. durch denselben schon 1877). Hier zeigen sich, nachgewiesen in zahlreichen Statistiken, Schaubildern und Kurven, Veränderungen im sozialen Status, wie sie anderwärts zeitlich und örtlich begrenzt in dieser Präzision nicht zu finden sind. Innerhalb weniger Jahrzehnte geht der 1172 noch ganz auf die Grafen- und älteren Herrenhäuser beschränkte *dominus*-Titel auch auf die Ritter über. Aus 10 *domini* des Jahres 1172 werden 1252 über 100, und aus der einfachen Gegenüberstellung *dominimilites* des 12. Jh. gehen 80 Jahre später ganz neue Gruppen hervor: 48,6 % *domini*, 21 % *armigeri*, 27,1 % *domine* und *domicelle*, 3,3 % andere (S. 92 Tafel